



Wissensmedien in der Organisationskommunikation

FH-Studiengang Kommunikation, Wissen, Medien (FH Oberösterreich, Campus Hagenberg)

Mag. Klemens Auinger, MPA | Geschäftsführer Institut SOZAB / FH-Lektor für Sozialpsychologie und Statistik

Übersicht

- Medien in der Organisationskommunikation
 - Virtualisierung der Kommunikation
 - Professionalisierung beruflicher Kommunikation
 - Effekte durch virtualisierte Arbeitsprozesse
 - Neue Medien – neue Rollen?
- Die mediensoziologische Perspektive
 - Mensch – Maschine
 - Akteur-Netzwerk-Theorie (ANT)

Übersicht

- Ein Blick in die Zukunft
- Ziele für Lehre, Forschung und Administration
 - Probleme aus der Praxis
 - das KWM Profil
 - Lehrkonzept
 - Forschungsschwerpunkte



1. Medien in der Organisationskommunikation

„Nur erst in der Störung werden Medien operabel, mehr noch, überhaupt als solche sichtbar.“ (Albert Kümmerl-Schnurr 2008, S.157)

Medien in der Organisationskommunikation

- Virtualisierung der Kommunikation*
 - beschränkte Ausdrucksmöglichkeit
 - Anonymität
 - multiple Identitäten (= Adressen)
 - einfacher Ein/Austritt
 - Kontextfreiheit
 - Bezugspunkte
 - Individualisierung

*vgl. Kardorff (2008:32f)

Medien in der Organisationskommunikation

- Professionalisierung beruflicher Kommunikation*
 - gezielter Umgang mit den erzeugten Inhalten
 - funktionale Integration verschiedener Medien
 - Inszenierung der virtuellen Tätigkeit
 - angepasste Pflege der Arbeitsbeziehungen

*vgl. Goll (2008:223ff)

Medien in der Organisationskommunikation

- Effekte durch virtualisierte Arbeitsprozesse*
 - alternative Machtverteilung
 - Aufwertung von Wissen gegenüber Status
 - Dokumentierbarkeit der Arbeit
 - Reduktion von Gruppendruck?
 - Verhinderung von sozialer Schließung

*vgl. Götzenbrucker (2006:176)

Medien in der Organisationskommunikation

- Neue Medien – neue Rollen?*
- Schriftverkehr und Informationsbeschaffung
- neue Erwartungen der Akteure
- Einbindung peripherer und „externer“ Einrichtungen am Kommunikationsprozess

*angelehnt an Nentwich (2006:189f)



2. Die mediensoziologische Perspektive

„Anders als oft gesagt wird, besteht der Relativismus darin, auf den Daten zu schwimmen, nicht in ihnen zu ertrinken.“ (Bruno Latour 2007, S.47)

Die mediensoziologische Perspektive

- Mensch – Maschine*
 - Zusammenspiel und Diskrepanz zwischen „design-feature“ und „feature-in-use“
 - „situation of the machine“ und „situation of the user“
 - zielgerichteter Akteur
 - konversationsähnliche Aushandlungsformen
 - Kommunikation mit der Maschine zwischen der Kommunikation von Personen (P > M > M > P)
 - mögliche Sichtweise: Akteur-Netzwerk-Theorie

*vgl. Krummheuer (2006:275ff)

Die mediensoziologische Perspektive

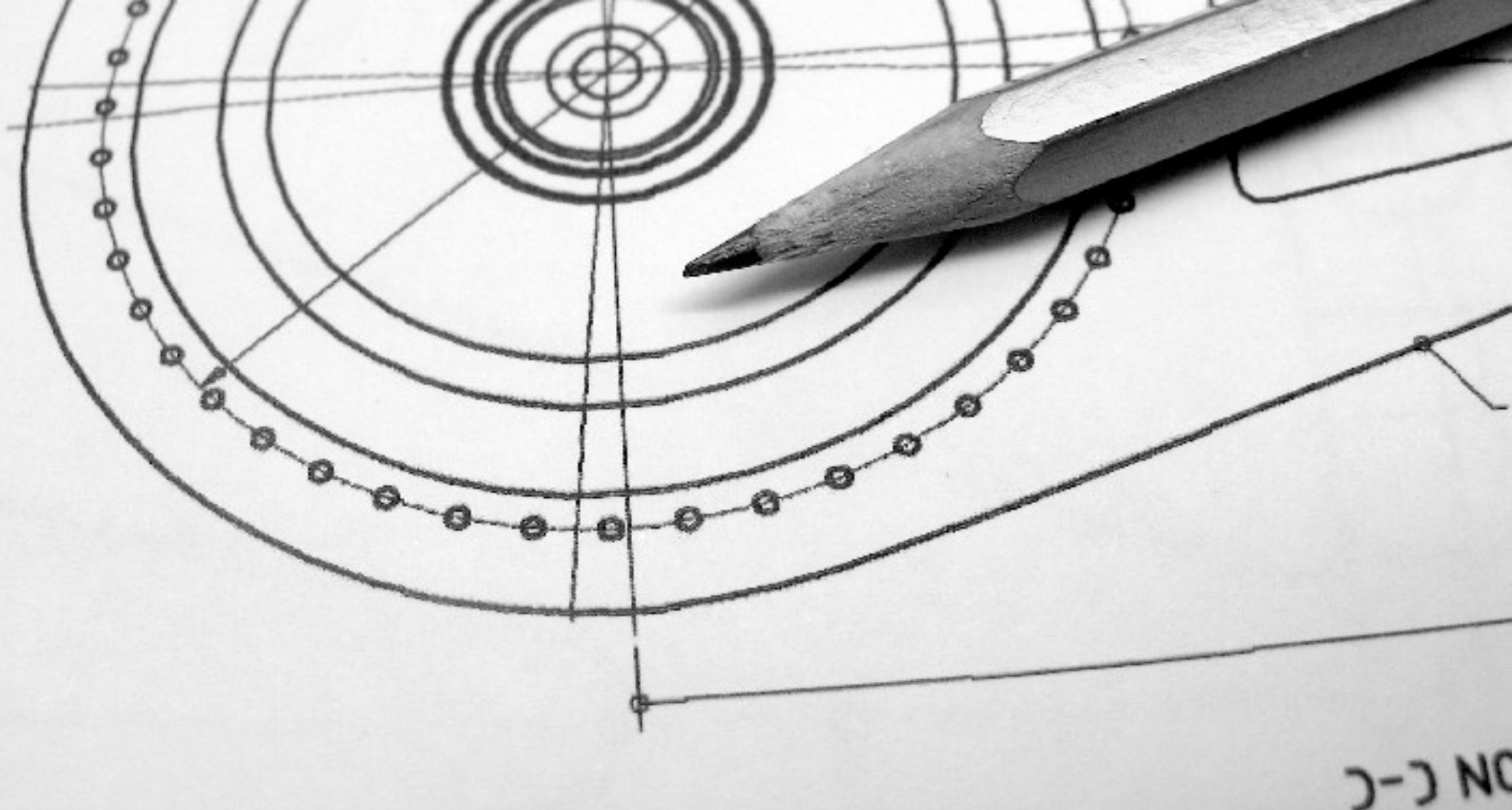
- Akteur-Netzwerk-Theorie (ANT)
 - Theoriestrategie zur Entgrenzung des Sozialen
 - Gesellschaft und Natur sind keine getrennten Einheiten
 - Dinge, technische Gegenstände und nicht-menschliche Lebewesen verfügen über ein Handlungspotenzial
 - Akteur = sämtliche Einheiten, denen ein Handlungspotenzial zugeschrieben wird
 - Handlungsfähigkeit ist kein festes Merkmal, sie wird durch netzwerkartige Assoziationen definiert
 - Akteur-Netzwerke müssen anhand ihrer lokalen Verknüpfungen untersucht werden
- * angelehnt an Bruno Latour (2007)

Die mediensoziologische Perspektive

- *„Die sozialen Beziehungen, die sich in der Face-to-face-Interaktion herstellen lassen, sind schwach und kurzlebig. Die Festigkeit und Langlebigkeit sozialer Verhältnisse in menschlichen Gesellschaften verweist auf die Mitwirkung der Dinge.“* (Ingo Schulz-Schäffer 2008, S. 131)
- Mediale Makrostrukturen bestehen aus demselben Material wie Mikrostrukturen, daher ist der Skalenwechsel zu fokussieren
- Sozialität konstituiert sich nicht nur über Kommunikation, sondern auch über den Umgang mit Dingen

Die mediensoziologische Perspektive

- Die Heterogenität der Akteure und deren unterschiedliche Verteilung auf Medien (Menschen, Sachen, Zeichen) führt zu einer sozial verteilten Wissensproduktion
- klassische Beispiele der ANT:
 - Mann und Pistole (Hybride)
 - Türen und ihre Auswirkungen auf Menschen
- empirischer Wert der ANT
 - 2 Beobachtungsperspektiven
 - den Akteuren folgen um deren Definitionen und Erklärungen zu erhalten
 - den Übersetzungen folgen
 - Akteure müssen zugleich als Agenten und als Resultat des Netzwerkbildes analysiert werden



3. Ein Blick in die Zukunft

"Die Tragik des 20. Jahrhunderts liegt darin, daß es nicht möglich war, die Theorien von Karl Marx zuerst an Mäusen auszuprobieren." (Stanisław Lem, DER SPIEGEL 44/1995)

Ein Blick in die Zukunft

- Medieneinsatz wandelt sich von „top down“ (bisher) zu „interaktiv-partizipativ“ (mehr Demokratie?)
- Mediensozialisation führt zu einer teilweisen Umkehrung der Probleme (e-inclusion ist nur temporär)
- Steigende Komplexität differenziert Medien-User (im Sinne „Prodnutzung“) und Systemersteller weiter aus – „KWM Verknüpfungskompetenz“ gewinnt an Bedeutung
- alltäglicher unreflektierter Umgang mit Medien (Ethik, Design- und Meta-Medienkompetenz werden zu zentralen Themen)



4. Ziele für Lehre, Forschung und Administration

„Wenn man eine Katze auseinandernehmen will, um zu sehen, wie sie funktioniert, hat man als erstes eine nicht funktionierende Katze in den Händen.“ (Douglas Adams)

Ziele für Lehre, Forschung und Administration

- Probleme aus der Praxis
 - Beispiel „User Experience“ AAA*
 - Beispiel „Technologie-Hype“ **
- Das interdisziplinäre KWM-Profil
 - social communication designer
 - knowledge shaper
- Lehrkonzept
 - Entwicklung einer Hochschulkultur im Sinne von „Universitas magistrorum et scholarium“
 - Verknüpfungen zwischen gestalterisch-technischen und sozialwissenschaftlichen Lehrgebieten (Lehren mit Hyperlinks)

*Quelle: laufende Studie F09-11

** Evaluation einer Organisation, 2008

Ziele für Lehre, Forschung und Administration

- Forschungsschwerpunkte
 - Validierung und Entwicklung von interdisziplinären Methoden (quantitativ und qualitativ)
 - Fokus: Verknüpfungen und Relationen (vgl. ANT) im Bereich von Netzkulturen und Organisationen
 - Fokus im Bereich Medien: Design und visuelles Wissen

Forschung an der Schnittstelle Kommunikation, Wissen und Medien mit dem Label Hagenberg.

Formel: $K + W + M = \text{Informationskultur}$



Danke für Ihre Aufmerksamkeit!

<http://www.sozab.at>

Literatur

- Goll, Michaela (2008): Professionalisierungs- und Inszenierungsstrategien in der beruflichen Netzkommunikation. In: Willems (Hrsg.): Weltweite Welten. Internet-Figurationen aus wissenssoziologischer Perspektive. Wiesbaden: VS Verlag
- Götzenbrucker, Gerit (2006): net_working: Fallbeispiele zu Veränderungspotenzialen elektronischer Kommunikationsangebote in einem österreichischen IT-Unternehmen. In: Buchinger, Eva/Felt, Ulrike (Hrsg.): Technik- und Wissenschaftssoziologie in Österreich. Wiesbaden: VS Verlag
- Von Kardorff, Ernst (2008): Virtuelle Netzwerke – neue Formen der Kommunikation und Vergesellschaftung. In: Willems (Hrsg.): Weltweite Welten. Internet-Figurationen aus wissenssoziologischer Perspektive. Wiesbaden: VS Verlag
- Kassung, Christian/Kümmerl-Schnur, Albert (2008): Wissensgeschichte als Malerarbeit? In: Kneer, Georg et al.: Bruno Latours Kollektive. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag
- Krummheuer, Antonia L. (2008): Zwischen den Welten. In: Willems (Hrsg.): Weltweite Welten. Internet-Figurationen aus wissenssoziologischer Perspektive. Wiesbaden: VS Verlag
- Latour, Bruno (2007): Eine neue Soziologie für eine neue Gesellschaft. Einführung in die Akteur-Netzwerk-Theorie. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag
- Nentwich, Michael (2006): Neue Kommunikationstechnologien und Wissenschaft. In: Buchinger, Eva/Felt, Ulrike (Hrsg.): Technik- und Wissenschaftssoziologie in Österreich. Wiesbaden: VS Verlag
- Schulz-Schäffer, Ingo (2008): Technik in heterogener Assoziation. In: Kneer, Georg et al.: Bruno Latours Kollektive. Frankfurt am Main: Suhrkamp Verlag